

Samstag, 24. März 2018, 19 Uhr
Anatolia Blues – in memoriam Aşık Veysel

Beni hor görme kardeşim - Bruder, schau nicht
herab auf mich (Aşık Veysel)

Die Seele Anatoliens liegt in den türkischen Volksliedern verborgen. In ihren mündlichen Überlieferungen erinnern sie an eine uralte Menschheitserfahrung, die vom Kommen und Gehen handelt, die Anatolien und seine Menschen auf einzigartige Weise prägte. Sie klagen vom lebenslangen Unterwegssein (*uzun ince bir yoldayım*), von der ewigen Suche nach sich selbst (*yıllarca aradım kendi kendimi, hiç bir türlü bulamadım ben beni*) und der unerfüllbaren Sehnsucht nach Glück und Liebe (*beyhude dolandım boşa yoruldum*). Wehmütig erzählen sie vom kurzen Leben, das wie ein flüchtiger Traum (*fani dünya*) verstreicht, in dem nur die Mutter Erde die Treue hält (*benim sâdik yârim kara topraktır*).

In ihrer ergreifenden Schlichtheit atmen diese Lieder die Farben und den Geruch anatolischer Erde, sie illustrieren wie ein Text- und Bilderbuch die Seele der Menschen Anatoliens. Und wie kein anderer brachte Aşık Veysel sie zum Klingen.

Noch heute inspirieren seine Lieder die Meister der Saz wie **Arif Sağ**, Volksänger wie **Ali Güç** oder junge Musiker wie **Oğuz Aksaç**. Und mit dem türkischen Pianisten **Fazıl Say** haben sie die großen Konzertsäle der Welt betreten.

Der Film ist eine musikalische Reise, die vom Dorf Sivrialan - dem Geburtsort Aşık Veysel's - über Ankara und Istanbul bis in die Schweiz führt.

Anatolia Blues - in memoriam Aşık Veysel

D/TR 2010, 56 min., türkisch mit deutschen UT
ein Film von Gülseren Suzan & Jochen Menzel
(transfers-film)

Vorfilm - Erdoğan Alkan im Gespräch mit Aşık Veysel
TRT 1969, 6 min.

Mitwirkende:

Begrüßung und Moderation: Ibrahim Altunkaymak
Filmgespräch: Nazender Süzer, Gürsel Gökçe (beide Ankara),
Gülseren Suzan, Jochen Menzel (Filmemacher/transfers-film)

Musik: Kerim Gündüz und Daimi Gündüz (Bağlama)
Simultanübersetzung Türkisch-Deutsch: Bediye Eskin

Ort: Alevitische Gemeinde Nürnberg, Rehdorfer Str. 6

Fotoausstellung
Aşık Veysel und die Volksänger der Türkei

Ben giderim adım kalır, dostlar beni hatırlasın - ich gehe,
mein Name bleibt, Freunde, vergesst mich nicht (Aşık Veysel)

Die Volksnähe und traditionell politische Haltung der anatolischen Barden, - sie werden im Türkischen *Ozan* oder *Aşık* genannt, - ergibt sich aus ihrem Selbstverständnis: ihre Lieder bringen zum Ausdruck, was der „Blinde“ nicht sehen, der „Tauben“ nicht hören, der „Stumme“ nicht sagen kann.

Aşık Veysel wusste, dass das türkische Volkslied (*Türkü*) Brot für die Seele seiner Landsleute ist, ohne das sie nicht leben können (*Bayramlarda, düğünlerde, toplantıda, yığınlarda sıkılınca dar günlerde, Türküz, türkü çağırız - ob bei Festen oder Hochzeiten, an schlechten und guten Tagen, wir sind Türken, laut singen wir unsere Lieder, A. Veysel*).

Die von **Nazender Süzer** und **Gürsel Gökçe** konzipierte Ausstellung präsentiert Aşık Veysel-Porträts, fotografiert von **Ara Güler**, **Fikret Otyam** u.a. In den Bildern begegnen wir einem Menschen, der mit seinen Versen für Gleichheit und Frieden warb, dessen humanistische Botschaft einmal ein kleines anatolisches Dorf mit der großen Welt verbinden sollte. Zu sehen sind daher auch Fotos seines Heimatdorfes Sivrialan, die den einst beschwerlichen bäuerlichen Alltag erahnen lassen.

Zusammen mit einer Auswahl dieser Meisterwerke sind Fotografien zu sehen, die **Nazender Süzer** und ihr Mann **Gürsel Gökçe** über viele Jahre von türkischen Volksängern für ein Buchprojekt machten, das sie „*Yaşayan Halk Ozanları - Volksänger unter uns*“ nannten.

Die porträtierten Barden - darunter viele beeindruckende Frauen - verstehen sich alle als Erben von Aşık Veysel, dessen Tradition und Andenken sie lebendig halten.

Die Ausstellung wird eröffnet mit der Veranstaltung am 21. März und ist zu sehen bis zum 6. Mai 2018.
Öffnungszeiten: Di - Sa 10 - 22 Uhr, So auch bei Veranstaltungen
Villa Leon, Philipp-Koerber-Weg 1

transfers
film



Gefördert vom Amt für Kultur und Freizeit
Inter-Kultur-Büro im Rahmen des Projektes
HOUSE OF RESOURCES



V.i.S.d.P.: Alevitische Gemeinde Nürnberg e.V., Rehdorfer Str. 6, 90431 Nürnberg

Uzun ince bir yoldayım
Auf einem langen, schmalen Weg

Aşık Veysel

Stimme des anatolischen Humanismus



21.–24. März 2018

**Fotoausstellung – Musik – Filme
Liedrezitation – Podiumsgespräche**

*Kürt'ü Türk'ü ve Cerkes'i, hep Adem'in oğlu kızı -
ob Kurde, Türke, Tscherkesse, alle sind wir Adam's Kinder
(Aşık Veysel)*

Grußwort

Ist der Frieden bedroht, - ob zwischen Staaten oder innerhalb der Gesellschaften - geht schnell die Überzeugung verloren: Dass uns Menschen mehr verbindet als uns trennt. Und mit dem Verlust dieser Überzeugung ist auch das Zusammenleben in der vielfältigen Stadtgesellschaft gefährdet.

Eine Veranstaltungsreihe, die im türkisch-anatolischen Volkslied eine humanistische Tradition entdeckt, baut kulturelle Brücken. Denn wenn wir die Ideale des Humanismus nicht nur als eine europäische Errungenschaft verstehen, kann das Andere, sogenannte Fremde, auch zum Vertrauten und Eigenen werden.

Insofern bieten diese Veranstaltungen die Chance, den deutsch-türkischen Dialog in unserer Stadt dort wieder zu beleben, wo er wegen politischer Gegensätze zu verstummen droht.

Mein Dank geht an alle Organisatorinnen und Organisatoren für ihren tatkräftigen Einsatz.

Dr. Ulrich Maly, Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg

Aşık Veysel - Stimme des anatolischen Humanismus

*Senlik benlik nedir bırak - wozu das Dein und
das Mein, verzichten wir doch drauf (Aşık Veysel)*

Sprechen wir vom Humanismus, denken wir zuallererst an Europa. Doch dabei übersehen wir, dass auch Anatolien eine humanistische Tradition kennt, wie sie seit Jahrhunderten von SängerInnen und Barden überliefert wird, die fortlebt im Alltag der Menschen.

Einer der wichtigsten Vertreter ist der 1973 verstorbene Volksänger und Dichter **Aşık Veysel**. In seinen Versen findet sich wieder, was schon der anatolische Mystiker und Humanist **Yunus Emre** im 13.-14. Jahrhundert besang: die Liebe zum Menschen (*sevelim sevilelim - lasst uns lieben und geliebt werden*), die Gleichheit und Brüderlichkeit (*aynı varlık her bedende - in jedem Köper, ein Mensch*), die Verbundenheit zur Erde (*benim sâdik yârim kara topraktır - meine treue Geliebte, die schwarze Erde*).

Aşık Veysel, der schon mit 7 Jahren erblindete, kam in dem zentralanatolischen Bergdorf Sivrialan, Provinz Sivas, zur Welt. Eine Schule besuchte er nicht. Das Spiel auf der Saz (oder auch Bağlama genannt) lernte er von den ins Dorf kommenden Volkssängern.

Berühmt wurde er nach einem Bardentreffen in den 30er Jahren, als Saz-Lehrer in den Volkshäusern (halkevleri) und in den vielen Jahren der Wanderschaft quer durch die Türkei. Zu seinem Freundeskreis zählten die großen Kulturschaffenden der Türkei wie **Yaşar Kemal**, der Barde **Ruhi Su**, die Brüder **Bedri Rahmi** und **Sabahattin Eyüb-oğlu**, der Lehrer und Dichter **Ahmet Kutsi Tecer** oder der Fotograf **Ara Güler**.

Für seine Verdienste um „die Sprache und Nationale Einheit“ zeichnete ihn das türkische Parlament 1965 mit einer lebenslangen monatlichen Pension aus.

Jochen Menzel (transfers-film)

Mittwoch, 21. März 2018, 19 Uhr Ausstellungseröffnung mit Film, Gespräch und Liedern

*Dünya bir han, konan göçer - eine Herberge ist diese Welt,
wer kommt, der zieht auch weiter (Aşık Veysel)*

Als Aşık Veysel vor 45 Jahren am 21. März verstarb, kamen Tausende in das kleine Bergdorf, um Abschied zu nehmen. Seine Lieder aber, die auf einzigartige Weise vom Menschsein erzählen, leben weiter.

Mit ihrer poetischen Kargheit und ihren der Natur entlehnten Bildern haben sie universale Geltung erreicht. Sie werden noch heute, ob in den großen türkischen Städten oder auf den Dörfern, gesungen und immer wieder aufs Neue interpretiert. Er wird von allen Menschen in der Türkei, gleich welcher politischer und religiöser Weltanschauung, geliebt und verehrt.

Nazender Süzer (Ankara), eine Enkelin von Aşık Veysel, lebte 8 Jahre mit ihm im Dorf Sivrialan.

Sie wird am heutigen Abend zusammen mit einer Fotoausstellung – darunter auch Fotos von **Ara Güler** und **Fikret Otyam** - von ihrem Großvater erzählen, von seiner Gedankenwelt und seinem Leben.

Zur Einführung zeigen wir eine für diese Veranstaltung produzierte dokumentarische Filmcollage. Sie enthält Ausschnitte eines Interviews, das das türkische Fernsehen (TRT) im Jahr 1969 mit Aşık Veysel führte.

Mit einer Auswahl seiner Lieder, vorgetragen in deutscher und türkischer Sprache, verbeugen wir uns vor einem großen humanistischen Barden.

Mitwirkende

Begrüßung: Jürgen Markwirth (Leiter des Amtes für Kultur und Freizeit)

Aşık Veysel-Lieder: Boran Çolak (Piano); Devrim Seven (Gesang), Sadık Kırıcı (Bağlama), Ahmet Sitti (Bendir), Anika Herbst (Rezitation der ins Deutsche übertragenen Lieder)

Moderation und Übersetzungen: Dr. Leyla Güzelsoy

Gespräch: Jochen Menzel mit Nazender Süzer (Ankara)

Veranstaltungssprachen: Deutsch und Türkisch

Ort: Villa Leon, Philipp-Koerber-Weg 1, Nürnberg

Donnerstag, 22. März 2018, 19 Uhr Musik. Dichtung. Humanismus. Anatolische und europäische Aspekte

*Güzelliğin on par' etmez, bu bendeki aşk olmasa -
was wäre deine Schönheit wert ohne meine Liebe
(Aşık Veysel)*

Ob bei den Derwisch-Mystikern wie **Hâce Bektaş** (bzw. Hacı Bektaş) und **Yunus Emre** des 13. und 14. Jahrhunderts oder bei Aşık Veysel im 20. Jahrhundert: ein stetig wiederkehrendes Motiv des anatolischen Humanismus ist die Sehnsucht nach Freiheit und Liebe, die Suche nach dem Lebenssinn als Mensch. Mit dieser Botschaft, begleitet von der Saz, zogen seit Jahrhunderten Derwische und Barden durch Anatolien.

Hüseyin Koror wird mit Versbeispielen von Yunus Emre und **Kaygusuz Abdal** diese Tradition erläutern.

Der Musiker **Yusuf Çolak** übernimmt mit seiner Bağlama (Saz) den Part, in die Klangwelten der anatolischen Barden einzuführen.

Darauf antwortend wird **Dr. Frank Schulze** (Vors. der Gesellschaft für kritische Philosophie, HVD/Bayern) zeigen, in welchen Traditionslinien die abendländische Idee des Humanismus steht.

Der Abend ist als Gespräch konzipiert, zu dem auch Beiträge der Besucher erwünscht sind.

Mitwirkende

Hüseyin Koror, Dr. Frank Schulze

Musikalische Begleitung: Yusuf Çolak

Moderation: Michael Bauer

Veranstaltungssprache: Deutsch

Ort: Humanistisches Zentrum, Kinkelstr. 12, Nürnberg